



BOZEN – SÜDTIROL 25.-31.Juli 2021
EIN ERLEBNISBERICHT VON UWE BÜTTNER

Der Giro Dolomiti ist mit seiner 44. Austragung das älteste einwöchige Radsportevent für Jedermann mit zeitgenommenen und geschwindigkeitsfreien Strecken. Man kann alle 6 Etappen fahren oder sich aber auch nur einzelne Etappen aussuchen.

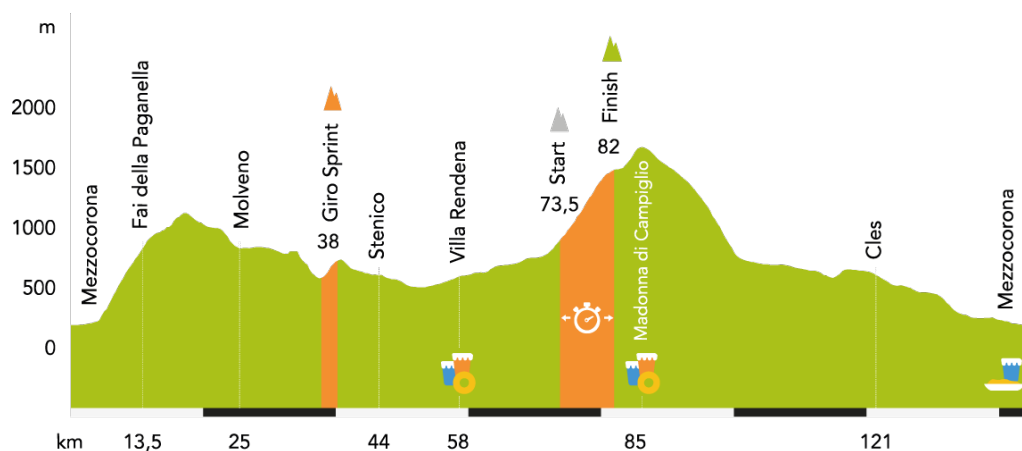
Sportlich ist es sehr verlockend, sich der Herausforderung in der schönen Dolomitenregion zu stellen. Ralf und Ines haben sich zuerst für eine Teilnahme entschieden. Auch ich möchte gerne dabei sein. Also anmelden und ab nach Südtirol.

Meinen Giro-Einstieg habe ich ab 3. Etappe geplant. Ralf und Ines meisterten bereits die 1. Etappe am 25. Juli. Die 2. Etappe musste vom Veranstalter wegen starkem Unwetter in der Nacht und am frühen Morgen leider abgesagt werden. Diesen Tag nutze ich mit Siglinde, die Stadt Bozen zu erkunden und auch die Anmeldeformalitäten für den Giro-Start zu erledigen. Die Woche in Südtirol ist für uns beide als Kombination von Radsport und Bergwandern geplant.

Start und Ziel für alle Etappen ist das Messezentrum in Bozen. Nur die 3. Etappe startet und endet etwa 50 km südlich von Bozen in Mezzocorona.

3. Giro-Etappe - DOLOMITI DEL BRENTA

27. Juli 145 km – 2521 Hm



Der Tag geht frühzeitig los. Mit den Rädern im Auto fahre ich mit Ralf um 6:00 Uhr zum Startort Mezzocorona. Nach und nach kommen dort auch das gesamte Fahrerfeld und die Begleiter-Teams an. Ich erhalte beim Check-in meinen Transponder und wir frühstücken mit Ralf noch ein Ines-Müsli.

Dann reihen wir uns in die Startaufstellung ein. Der Startschuss fällt um 8.00 Uhr. Auf den ersten 20 Kilometern geht es ca. 1000 Hm nach oben.



Nach 3 Anstiegskilometern fängt meine Di2-Kettenschaltung auf einmal an zu spinnen. Sie lässt sich nicht mehr vollständig durchschalten. Ich habe angehalten und wollte das Problem zunächst selbst beheben. Ein Sportfreund aus dem uns begleitenden Mechaniker-Fahrzeug versucht mir zu helfen. Die Schaltung rührt sich irgendwann gar nicht mehr. Wir arretieren die Kette an einem Ritzel. Ich werde versuchen, mit der defekten Schaltung ins Ziel zu kommen. Mir fehlen 3 Ritzel zum 32er Ritzel und 7 Ritzel zum 12er Ritzel. Oh, oh - Der Tag fängt ja gut an.



Das Angebot nach dem Pannenhalt, mich an einem Motorrad anzudocken, nehme ich gern an. Dieses bringt mich zurück ans Fahrerfeld.

Wir fahren über Fai della Paganella, Andalo am Molveno See nach Pinzolo in der Nähe des Gardasees. Bis zum Gipfel ist es noch ein ordentliches Stück Strecke.

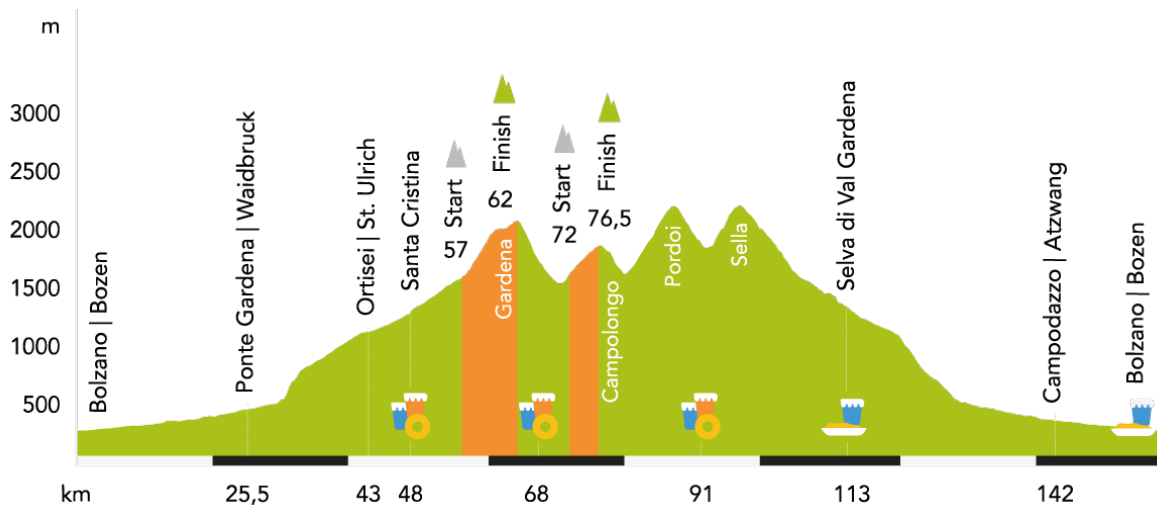
Noch geht es mit der Kraft. Die Trittfrequenz bergauf ist aber viel zu niedrig. Bergab kommt das nächste Problem. Da die kleinen Ritzel fehlen, trete ich nur ins „Leere“. Die Trittfrequenz geht immer weit über 100 U/min und ich versuche mit aller Kraft den Kontakt zum Fahrerfeld nicht zu verlieren.

Nach 120 Kilometern kommt dann noch einmal ein Anstieg mit 400 Höhenmetern. Das Peloton habe ich inzwischen aus den Augen verloren. Meine Kraft ist auch ziemlich am Ende und hinter mir fahren nur noch das Sani-Auto und der Besenwagen. Dessen Mitfahrangebot nehme ich nun an und sitze die letzten 20 Kilometer enttäuscht auf dem Rücksitz.

Mein Fahrrad heute noch zu reparieren ist einfach unmöglich. Ralf bietet mir sein Reserve-Rad an und das Lächeln kommt langsam zurück. Ich bin gerettet und kann den Giro weiterfahren.

4. Giro-Etappe - SELLARONDA

29. Juli 160 km – 3303 Hm



Auf diese Etappe habe ich mich am meisten gefreut. Die Königsetappe um den Sellastock ist zwar lang und anspruchsvoll, aber ich bin mir sicher, die Eindrücke als ewige Erinnerung mit nach Hause nehmen zu können.

Für ca. 300 Radsportler aus 25 Nationen (!) geht es um 7:00 Uhr in Bozen los. Zunächst geht es über 57 Kilometer von 260m hoch auf 2100 m zum Grödner Joch. Dort beginnt die Sellarunde, gespickt mit zwei Abschnitten Bergzeitfahren.

Wir fahren durch bekannte Wintersportorte wie St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein. An einer Verpflegungsstelle stärken wir uns kurz. Anschließend geht es wieder etwa 700 Höhenmeter abwärts nach Corvara, wo sofort der Aufstieg nach Alta Badia auf den Campolongo Pass beginnt. Die Außentemperaturen liegen zwischen 25 und 30°C und der Flüssigkeitsbedarf ist enorm.

Diese Etappe ist für einen Flachlandtiroler wie mich zwar eine kräftezehrende Herausforderung, aber ich sitze ja auf einem Rad mit funktionierender Schaltung. Man, oh man, ist das schön



Das Wetter ist auch perfekt mit Sonnenschein und blauem Himmel. Trotz der Anstrengung genieße ich das wunderschöne Dolomiten-Panorama.

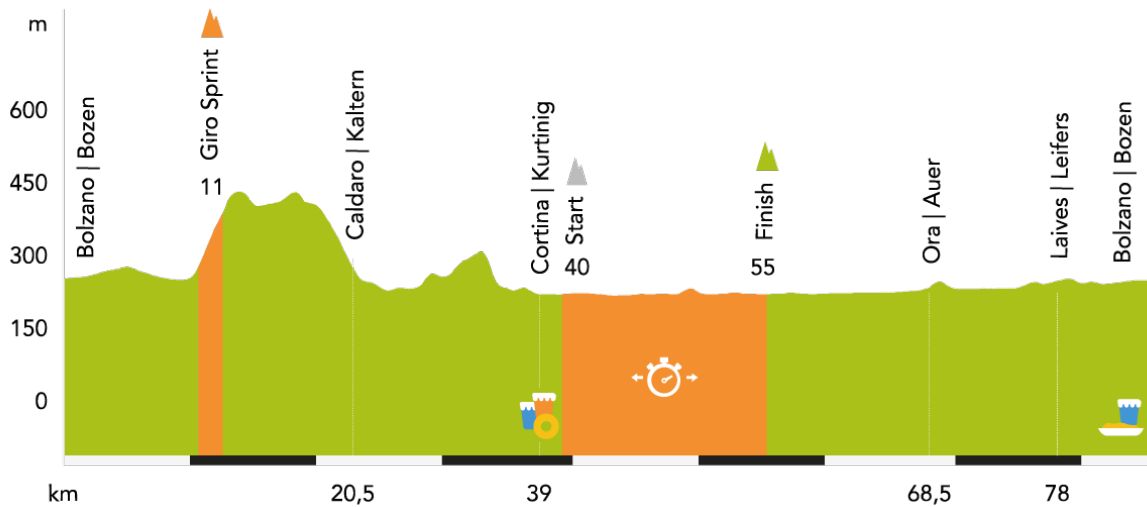
Nachdem der zweite Gipfel bezwungen ist, geht nach einer kurzen Abfahrt wieder hoch auf 2200 m nach Val di Fassa auf das Pordoi-Joch. Dann wieder abwärts und weiter Richtung letzten Anstieg zum Sellajoch. Am Pass angekommen zeigt der Tacho 3300 gesammelte Höhenmeter an.

Nach einigen Kilometern Talfahrt schließt sich der Kreis Sellaronda und wir erreichen die Verpflegungsstelle in Wolkenstein.

Dort sammelt sich die gesamte Truppe, um nach der Pause die letzten 50 Kilometer gemeinsam nach Bozen zu fahren.

6. Giro-Etappe – Team Crono

31. Juli 87 km – 402 Hm mit Einzel- und Mannschaftszeitfahren



Die 5. Giro-Etappe am Vortag habe ich ausgelassen und die Dolomiten mit Siglinde zu Fuß erkundet.

Ralf ist diese Etappe gefahren und hat für uns beide im Ziel einen Teambeitritt für das heutige Mannschaftszeitfahren gemanagt.

Der Startschuss zur letzten Giro-Etappe fällt um 9:00 Uhr. Heute sind 400 Höhenmeter mit einer letzten Bergwertung und das Zeitfahren angesagt. Mit Ines, Ralf und mir fahren drei Teichlandradler über Startlinie.



Zunächst drehen wir mit dem gesamten Fahrerfeld ein paar Präsentationsschleifen durch Bozen. Viele Radsportfans stehen am Straßenrand und verabschieden uns zujubelnd auf die Schlussetappe.

Es ist ein unglaublich schönes Gefühl, in diesem Peloton zu rollen. Das Tempo ist zunächst ruhig und im Feld kommt man mit anderen Radlern immer wieder ins Gespräch.

Doch nach zehn Kilometern ist ab Frangart wieder der Kampfgeist gefragt. Mit 2 Kilometern Länge beginnt der letzte Giro-Bergsprint bei durchschnittlich 6% Steigung und endet nach 121 Höhenmetern in Girlan.

Ich gebe mein Bestens und Ines hat es auch perfekt gemeistert.

Ralf sowieso

Nach 40 Kilometern erreichen wir alle den Verpflegungspunkt in Kurtining. Nach einer kurzen Pause erfolgt von hier der Start zu einer 15,7 Kilometer langen Zeitfahrprüfung.

Zuerst sind alle Einzelzeitfahrer dran, unter ihnen auch Ines. Das Mannschaftszeitfahren wird etwa 20 Minuten später gestartet. Es haben 31 Mannschaften gemeldet.

Ich gehöre mit Ralf zum Mix-Team „Lewald“. Wir beide besprechen mit Tim, Georg und Anke noch einmal die Strategie für Fahrstil, Führungswechsel, etc.



Für uns fällt als fünfte Mannschaft der Startschuss. Hintereinanderfahrend nehmen wir Speed auf und der Tacho bewegt sich schnell über die 40 km/h. Dann beginnen die Führungswechsel binnen aller 30 Sekunden. Es läuft wie ein Uhrwerk. An dem kleinen Anstieg und bei Gegenwind wechseln wir instinktiv etwas schneller. Nach 24':30":848 und einem Schnitt von 38,43 km/h rollen wir über die Ziellinie. Platzierung? Nicht so wichtig ... Alle strahlen glücklich und sind stolz auf das Geleistete und auf eine neue Zeitfahrerfahrung.





Mit dem gesamten Peloton geht es abschließend zurück nach Bozen, wo uns im Messezentrum eine kleine Abschlussveranstaltung erwartet.

Die Moderatoren führen die Siegerehrung in allen Wertungs- und Altersklassen durch, danken den Sportlern für die Teilnahme und zollen allen Aktiven ihren Respekt für die erbrachte Leistung.

Abschließend wird uns noch einmal das gesamte Organisationsteam vorgestellt.



Dieser Giro-Dolomiti hat bleibende Eindrücke hinterlassen.

Das Organisations-Management des Giros mit täglich wichtigen Etappeninformationen, die Streckensicherung durch Begleitfahrzeuge, Kamerateams, sowie die Betreuung und Versorgung aller Aktiven verdienen ein dickes Lob und ein Dankeschön.



Wir kommen bestimmt mal wieder...

Text: Uwe Büttner

Fotos: Sport-Fotostudio3 und eigene